

Folgen noch zwei Jahre spürbar

Was Corona im Bildungssystem anrichtet/Debatte der Mittelstandsunion mit dem Handwerk

Von Claudia Kroll-Kubin

WIESBADEN. Was gibt es für Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen bei der „Generation Corona“ zu beachten? Welche Defizite sind zu erwarten? Fragen, die die Mittelstands- und Wirtschaftsunion Wiesbaden (MIT) der CDU am Mittwochabend in der Handwerkskammer Wiesbaden stellte. Auf dem Podium: Der hessische Kultusminister, Alexander Lorz (CDU), Stefan Füll, Malermeister und Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden sowie **Theo Baumstark (CDU), Unternehmer, Ortsvorsteher Nordost und Vorstandsmitglied der MIT Wiesbaden.** Rund 25 Gäste waren gekommen.

Zunächst gab Annett Sichtig, Vorstandsmitglied der MIT, eine Einführung ins Thema. Sie schickte voraus, dass die Kompetenzen für die Anschlussfähigkeit dieser Schülergeneration nicht so seien, wie man es sonst kenne. Wobei sie sich auf eine Befragung des ifo Instituts bezog, dass zu dem Ergebnis kam, dass Lernverluste bei Schülern während der Schulschließungen nicht kompensiert werden konnten, es Kraftanstrengung braucht, um verpassten Stoff wieder aufzuholen.

„Sorgen machen uns 20 bis 25 Prozent. Diese jungen Leute haben jeglichen Rhythmus und Struktur verloren, soziale Integrationsprozesse müssen reaktiviert werden, um die Schleifspuren der Pandemie zu beseitigen“, erklärte Kultusminister Lorz und verwies etwa auf das Landesprogramm „Löwenstark“, das Schüler unterstützen möchte, mit Förderkursen oder Lernbegleitung im Unterricht. Wobei Lorz meinte, ein Schuljahr Minimum, zwei realistisch, werde man immer noch etwas von Corona merken. Er betonte: „Es darf keinen weiteren Lockdown geben.“ Wonach er auch den großen Wert von Betriebspraktika herausstellte, die nun für 2021/2022 wieder freigegeben sind und allen Be-

trieben dankte, die jetzt dafür die Verantwortung übernehmen.

„Wir merken einen drastischen Einbruch bei den Ausbildungszahlen. Entweder es bewirbt sich keiner, weil er eine Schleife nach der Schule dranhängt, oder die Klasse wiederholt“, merkte Stefan Füll fürs Handwerk an. In puncto Kompetenzen ließ er wissen, dass man bei der Generation ein Defizit an Allgemeinbildung erwarte. Wobei er sagte, dass das Handwerk da helfen könne, man den theoretischen Teil vermittelt bekommt. Den Aufholbedarf würden eher die Berufsschulen sehen. Füll. „Das wird schwer, auf diesem Niveau auszugleichen.“

Bessere Verzahnung von Schule und Wirtschaft

„Noch mehr Betrieb in die Schulen holen“, so der Appell von Theo Baumstark. Er betonte den Wert von Schulbesuchen als Orientierung für die Jugend. Wobei er auch die Schulsozialarbeit und ihr Engagement hierzu lobte. „Der Ausbildungsmeister, der da steht wie der Theo, das kann kein Lehrer machen“, blies Lorz in das Horn und betonte die Verzahnung des Schulsystems mit der Wirtschaft. Es habe sich auch etwas getan. So hätten auch alle Lehrer endlich ein digitales Endgerät und eine dienstliche Mail-Adresse. Nun gehe es darum, auszubilden. So brauche es ja auch Leute, die das alles den Schülern vermitteln können, so der Kultusminister weiter. Worauf der Landesvorsitzende des Verbands der Lehrer Hessen, Jörg Leinberger, der im Publikum saß, einwarf, dass es für Lehrer hilfreich sei, nicht nur die bedürftigen Schüler mit Notebooks und Tablets zu versorgen, wie geschehen, sondern alle Schüler einheitlich mit den gleichen Geräten, damit Lehrer mit allen Schülern auf gleichem Niveau in der Praxis arbeiten können.